

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Köhlergasse 1. Einzeln für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Preis pro Jahrgang: 7981. Postamt: Halle. Druck: C. G. Neumann, Halle. Verantwortlich für den Inhalt: Albert Heering in Halle.

Nummer 26

Halle, Donnerstag den 31. Januar

1918

## Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

### Trotzki zum Vergleichsfrieden bereit?

M. Köln, 31. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Nach einer Londoner Meldung des „Standard“ lässt Trotzki auf dem Kongress der Sowjets am vorletzten Montag, es sei seine Hoffnung auf einen nichtnegotiativen Frieden; nur noch ein Vergleichs-Frieden sei möglich. Westeuropa dürfe Maßstab nicht haben, wenn dieses zu einem Sonderfrieden gezwungen sei. Der Kongress hat den russischen Delegierten freie Hand in Brest-Litowsk.

### Trotzki's Verkleidungsstatistik.

Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Lage an der russischen Front wird gemeldet, daß man in den Kreisen des russischen Heeres zunehmenden Jubel über die Verhandlungen in Brest-Litowsk bemerkt. Er soll dieser Tage in einer Rede in Petersburg ausdrücklich erklärt haben, daß Hand in Hand mit der Verkleidung die zum Feind hinausgeschickten Reden an das Proletariat der Mittelmächte durchaus ihre Wirkung getan hätten. Die Offiziere hätten die Verhandlungen (schaffe der russischen Revolution mächtige Freunde, und die von der russischen Delegation geforderte zehntägige Pause sei durchaus nicht zwecklos

verlaufen. Friedlich erklärt man gerade bei den russischen Truppen immer wieder, Trotzki und Lenin hätten nicht ohne den Frieden nach Hause kommen, wenn sie an der Front und am Leben bleiben wollten. Die Jubelnde in der Hauptstadt werden immer wieder als völlig verzeihlich geschildert, es herrscht ein richtiges Schredensregiment. Eine Zeitung nach der anderen wird verboten. Die Redakteure werden verhaftet. Die Verpflegung der Hauptstadt ist seit November immer schlechter geworden, und sie soll jetzt zu wachsenden Verpflegungslagen gehen. Nach Kronenauflagen ist weiter der Kriegszustand zwischen Rußland und Rumänien bereits erklärt. In der Ukraine dauern die Kämpfe zwischen Bolschewik, Ukrainern und Soldaten unverändert fort.

denen könne, einen ersten Überstand zu leisten. Es ist betont, daß die Mittelmächte die besetzten Gebiete nicht räumen dürften. Wenn militärisch betrachtet, wäre ein Rückzug ihrer Truppen aus den besetzten Gebieten mit so bedeutenden Nachteilen verbunden, daß er als ungeschicklich anzusehen sei. Die jetzigen Stellungen seien festhältig und mit großen Mitteln ausgebaut worden, so daß sie mit verhältnismäßig schwachen Kräften gehalten werden könnten. Jetzt sei das ganze Gebiet angebaut und wirtschaftlich ausgebaut wie nie zuvor unter der Russenherrschaft. Kleinindustrie aus Deutschland lieferte Maschinen seien heute in den besetzten Gebieten. Die Vorkarbeiten für die Ernte im Jahre 1918 seien bereits mit militärischer Hilfe gemacht. Allerdings sei es nicht allein wegen der Bevölkerung der besetzten Gebiete, sondern vor allem im eigenen Interesse. Die Erträge der Ernte, die die Bevölkerung nicht zu ihrem Unterhalt verwenden, werden von den militärischen Behörden zum eigenen Nutzen und für die Heimat verwendet. Darum werden auch für die Heimat die wichtigsten Friedensschlüsse noch ebenso wenig verschoben, als wenn sie mit viel mehr Mühe und Kosten geschaffen werden könnten. In jenen Ländern der Anarchie nicht überlassen dürfen, die unter dem Diktator kommen. Die Einflüsse in letzter Zeit einreichen würde. Bis jetzt hätten die Bolschewiki nur sehr

### Die militärischen Grundlagen der Friedensverhandlungen.

op. Basel, 31. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der militärische Mitarbeiter der „Aller Nachrichten“, Oberst Egli, veröffentlicht einen Artikel über „Die militärischen Grundlagen der Friedensverhandlungen im Osten“. Er weist u. a. darauf hin, daß Rußland nie als einestückig bei den militärischen Verhandlungen, andererseits durch die Arbeit der Bolschewiki, und daß es nicht mehr daran

denken könne, einen ersten Überstand zu leisten. Es ist betont, daß die Mittelmächte die besetzten Gebiete nicht räumen dürften. Wenn militärisch betrachtet, wäre ein Rückzug ihrer Truppen aus den besetzten Gebieten mit so bedeutenden Nachteilen verbunden, daß er als ungeschicklich anzusehen sei. Die jetzigen Stellungen seien festhältig und mit großen Mitteln ausgebaut worden, so daß sie mit verhältnismäßig schwachen Kräften gehalten werden könnten. Jetzt sei das ganze Gebiet angebaut und wirtschaftlich ausgebaut wie nie zuvor unter der Russenherrschaft. Kleinindustrie aus Deutschland lieferte Maschinen seien heute in den besetzten Gebieten. Die Vorkarbeiten für die Ernte im Jahre 1918 seien bereits mit militärischer Hilfe gemacht. Allerdings sei es nicht allein wegen der Bevölkerung der besetzten Gebiete, sondern vor allem im eigenen Interesse. Die Erträge der Ernte, die die Bevölkerung nicht zu ihrem Unterhalt verwenden, werden von den militärischen Behörden zum eigenen Nutzen und für die Heimat verwendet. Darum werden auch für die Heimat die wichtigsten Friedensschlüsse noch ebenso wenig verschoben, als wenn sie mit viel mehr Mühe und Kosten geschaffen werden könnten. In jenen Ländern der Anarchie nicht überlassen dürfen, die unter dem Diktator kommen. Die Einflüsse in letzter Zeit einreichen würde. Bis jetzt hätten die Bolschewiki nur sehr

denken könne, einen ersten Überstand zu leisten. Es ist betont, daß die Mittelmächte die besetzten Gebiete nicht räumen dürften. Wenn militärisch betrachtet, wäre ein Rückzug ihrer Truppen aus den besetzten Gebieten mit so bedeutenden Nachteilen verbunden, daß er als ungeschicklich anzusehen sei. Die jetzigen Stellungen seien festhältig und mit großen Mitteln ausgebaut worden, so daß sie mit verhältnismäßig schwachen Kräften gehalten werden könnten. Jetzt sei das ganze Gebiet angebaut und wirtschaftlich ausgebaut wie nie zuvor unter der Russenherrschaft. Kleinindustrie aus Deutschland lieferte Maschinen seien heute in den besetzten Gebieten. Die Vorkarbeiten für die Ernte im Jahre 1918 seien bereits mit militärischer Hilfe gemacht. Allerdings sei es nicht allein wegen der Bevölkerung der besetzten Gebiete, sondern vor allem im eigenen Interesse. Die Erträge der Ernte, die die Bevölkerung nicht zu ihrem Unterhalt verwenden, werden von den militärischen Behörden zum eigenen Nutzen und für die Heimat verwendet. Darum werden auch für die Heimat die wichtigsten Friedensschlüsse noch ebenso wenig verschoben, als wenn sie mit viel mehr Mühe und Kosten geschaffen werden könnten. In jenen Ländern der Anarchie nicht überlassen dürfen, die unter dem Diktator kommen. Die Einflüsse in letzter Zeit einreichen würde. Bis jetzt hätten die Bolschewiki nur sehr

### Klob Georges einzige Hoffnung.

(M. Z. N.) Wien, 31. Januar. Das Neue Wiener Abendblatt erinnert daran, daß Klob Georges einzige Hoffnung eine Revolution in Deutschland sei. Dieses Geländes müsse dem deutschen Volke die Augen öffnen. Hoffentlich werde der Feind sich täuschen. Die „Reichspost“ urteilt: Streikbedeutung Kriegsverlängerung und verheerendere auch jede Friedensausführung. Darunter würde das Volk selbst am meisten leiden müssen.

## Rumäniens Bruch mit Rußland.

s. Basel, 31. Januar. (Eigene Telegramm.) „Daily Mail“ meldet aus Jassy: Die rumänische Regierung notifiziert am 29. Januar den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland.

### Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(M. Z. N.) Großes Hauptquartier, 31. Januar. Wöchentliche Kriegsausgabe: Die Geschlossenheit blieb an Artillerie- und Minenwerferkämpfe an verschiedenen Stellen der Front bekräftigt.

### Abflauen der Streikbewegung.

Berlin, 31. Januar. Die Berliner Arbeiter, soweit sie erschienen sind, helfen einem Stillstand der Streikbewegung sehr. Nach dem „Volks-Anzeiger“ sieht es im allgemeinen aus, als ob sich bereits ein leichtes Abflauen bemerkbar mache. Die Zahl der Arbeiter, die in die Fabriken zurückkehrt ist, ist vielfach etwas größer geworden. Nach amtlichen Meldungen streifen von 700 000 Arbeitern in Berlin etwa 180 000. Die Stimmung wird als nicht ganz gleichmäßig bezeichnet. Nach Angaben von mehreren Seiten sind die Arbeiter ruhiger geworden, nach anderen Nachrichten enthalten die Streikenden eine starke Verbeirung. Die Militärschritte und die Unionschreiber haben sich nach der „M. Z.“ am Mittag“ zum Teil der Streikbewegung angeschlossen. Die Frauen weigerten sich, die Arbeit niederzuliegen, darauf kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Nach dem „Volks-Anzeiger“ glauben viele Streikende, daß heute die Streikgeber ausbleiben würden. Von maßgebender gewerkschaftlicher Seite wird aber erklärt, daß Streikgeber überhaupt nicht ausgeschlossen werden, da der Streik mit der Gewerkschaftsbewegung nichts zu tun habe und die Gemeinlichkeit nicht daran denken, ihre Kräfte zusammen für Streikenden zu leeren. Als bis in den nächsten Tagen bekannt wurde, daß es natürlich lange Geduld. Konzentration seitens der Reichsregierung mit den streikenden Parteien sind bisher nicht in Aussicht genommen. Beim Reichskanzler fanden heute mittag längere Besprechungen statt. Nachdem die Gemeinlichkeit den Streikenden gegenüber ihre Neutralität erklärt haben, beabsichtigt der sozialdemokratische Landesverband, sich mit der Regierung in Angelegenheiten des Streikes in Verbindung zu setzen.

### Die Bewegung in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik der Werftarbeiter, der angeblich mit der mangelhaften Lebensmittelversorgung begründet wird, ist heute wesentlich abgeflaut, nachdem gestern noch eine Aufkündigung der Bewegung zu verzeichnen war. Die Zahl der Streikenden kann immerhin noch auf ein Drittel geschätzt werden. Bei der Luftkammer ist heute früh ungefähr 1700 Mann zur Arbeit, so daß ungefähr zwei Drittel der gesamten Beschäftigten in dem Streik verharren. Bei Floß und Holz ist ungefähr die Hälfte der Beschäftigten wieder angestrichen. Es ist anzunehmen, daß viele Arbeiter, die heute feierten, der des Abheils wegen herrschenden Verheerungswahrscheinlichkeit der Arbeitshäute fern gelassen sind. Das Generalkommando hat alle Verarmungen aus Erörterung von politischen und öffentlichen Angelegenheiten, Zusammenrottungen und Unruhen verboten. Die Einleitung von „kriegsgefährlichen Gerichten“ ist vom Generalkommando des 9. Armeevors ausser in Hamburg und Altona auch für Bremen Lübeck und Holten verboten worden, unter Aufsicht der betreffenden Verfassungsausschüsse.

### Wie das Ausland urteilt.

Nach der „Allgemeinen Ztg.“ ergibt sich, wie untere englischen Kreise die Auslandsbewegung in Deutschland beurteilen. „Manchester Guardian“ schreibt: Die Ausländer in Deutschland sind politische Ausländer und eine Antwort an die Bolschewiki. Das ist die erste Ausdehnung des Willens der deutschen Völkern nach einem demokratischen Frieden und nach einer Vorgehen des Militarismus. Man muß mehr als 50 Jahre Geduld zurückgehen, um davor zu warnen.

### Am Weihnachtstabend und im Laufe des Jahres haben Flieger unserer Gegner trotz unserer Verarmung wieder offene Städte weit außerhalb des Operationsgebietes angegriffen. Dank unserer Abwehrmaßnahmen traten namenlose Verluste und Schäden nicht ein. Zur Strafe wurde die Stadt Paris in einem planmäßigen Luftangriff in der Nacht vom 30. zum 31. Januar mit 14 000 Bomben besetzt.

### Italienische Front.

Südwestlich von Triento schickte ein italienischer Angriff im Feuer. Die Fronten von Udine und der Brenna blieb die Aktivität ruhig. Die Zahl der von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Kämpfen gemachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

### Die Bewegung in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik der Werftarbeiter, der angeblich mit der mangelhaften Lebensmittelversorgung begründet wird, ist heute wesentlich abgeflaut, nachdem gestern noch eine Aufkündigung der Bewegung zu verzeichnen war. Die Zahl der Streikenden kann immerhin noch auf ein Drittel geschätzt werden. Bei der Luftkammer ist heute früh ungefähr 1700 Mann zur Arbeit, so daß ungefähr zwei Drittel der gesamten Beschäftigten in dem Streik verharren. Bei Floß und Holz ist ungefähr die Hälfte der Beschäftigten wieder angestrichen. Es ist anzunehmen, daß viele Arbeiter, die heute feierten, der des Abheils wegen herrschenden Verheerungswahrscheinlichkeit der Arbeitshäute fern gelassen sind. Das Generalkommando hat alle Verarmungen aus Erörterung von politischen und öffentlichen Angelegenheiten, Zusammenrottungen und Unruhen verboten. Die Einleitung von „kriegsgefährlichen Gerichten“ ist vom Generalkommando des 9. Armeevors ausser in Hamburg und Altona auch für Bremen Lübeck und Holten verboten worden, unter Aufsicht der betreffenden Verfassungsausschüsse.

### Wie das Ausland urteilt.

Nach der „Allgemeinen Ztg.“ ergibt sich, wie untere englischen Kreise die Auslandsbewegung in Deutschland beurteilen. „Manchester Guardian“ schreibt: Die Ausländer in Deutschland sind politische Ausländer und eine Antwort an die Bolschewiki. Das ist die erste Ausdehnung des Willens der deutschen Völkern nach einem demokratischen Frieden und nach einer Vorgehen des Militarismus. Man muß mehr als 50 Jahre Geduld zurückgehen, um davor zu warnen.

### Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(M. Z. N.) Wien, 31. Januar. Amtlich wird verlautbart: Südwestlich von Triento wurde ein feindseliger Vorstoß abgewiesen. Auf dem Gebiet der Doghische von Triento blieb die Geschlossenheit auf feindliche Aktivitäten beschränkt. Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingeschickten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

### Der amtliche türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 29. Januar. Tagesbericht: In den Darbanellen wurde durch Geschosse der Darbanellenbatterien das englische Unterseeboot „E. 14“ bei Samale bestrahlt. Sieben Mann wurden getötet. Einem zweiten englischen

### Die Bewegung in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik der Werftarbeiter, der angeblich mit der mangelhaften Lebensmittelversorgung begründet wird, ist heute wesentlich abgeflaut, nachdem gestern noch eine Aufkündigung der Bewegung zu verzeichnen war. Die Zahl der Streikenden kann immerhin noch auf ein Drittel geschätzt werden. Bei der Luftkammer ist heute früh ungefähr 1700 Mann zur Arbeit, so daß ungefähr zwei Drittel der gesamten Beschäftigten in dem Streik verharren. Bei Floß und Holz ist ungefähr die Hälfte der Beschäftigten wieder angestrichen. Es ist anzunehmen, daß viele Arbeiter, die heute feierten, der des Abheils wegen herrschenden Verheerungswahrscheinlichkeit der Arbeitshäute fern gelassen sind. Das Generalkommando hat alle Verarmungen aus Erörterung von politischen und öffentlichen Angelegenheiten, Zusammenrottungen und Unruhen verboten. Die Einleitung von „kriegsgefährlichen Gerichten“ ist vom Generalkommando des 9. Armeevors ausser in Hamburg und Altona auch für Bremen Lübeck und Holten verboten worden, unter Aufsicht der betreffenden Verfassungsausschüsse.

### Wie das Ausland urteilt.

Nach der „Allgemeinen Ztg.“ ergibt sich, wie untere englischen Kreise die Auslandsbewegung in Deutschland beurteilen. „Manchester Guardian“ schreibt: Die Ausländer in Deutschland sind politische Ausländer und eine Antwort an die Bolschewiki. Das ist die erste Ausdehnung des Willens der deutschen Völkern nach einem demokratischen Frieden und nach einer Vorgehen des Militarismus. Man muß mehr als 50 Jahre Geduld zurückgehen, um davor zu warnen.

### Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(M. Z. N.) Großes Hauptquartier, 31. Januar. Wöchentliche Kriegsausgabe: Die Geschlossenheit blieb an Artillerie- und Minenwerferkämpfe an verschiedenen Stellen der Front bekräftigt.

### Abflauen der Streikbewegung.

Berlin, 31. Januar. Die Berliner Arbeiter, soweit sie erschienen sind, helfen einem Stillstand der Streikbewegung sehr. Nach dem „Volks-Anzeiger“ sieht es im allgemeinen aus, als ob sich bereits ein leichtes Abflauen bemerkbar mache. Die Zahl der Arbeiter, die in die Fabriken zurückkehrt ist, ist vielfach etwas größer geworden. Nach amtlichen Meldungen streifen von 700 000 Arbeitern in Berlin etwa 180 000. Die Stimmung wird als nicht ganz gleichmäßig bezeichnet. Nach Angaben von mehreren Seiten sind die Arbeiter ruhiger geworden, nach anderen Nachrichten enthalten die Streikenden eine starke Verbeirung. Die Militärschritte und die Unionschreiber haben sich nach der „M. Z.“ am Mittag“ zum Teil der Streikbewegung angeschlossen. Die Frauen weigerten sich, die Arbeit niederzuliegen, darauf kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Nach dem „Volks-Anzeiger“ glauben viele Streikende, daß heute die Streikgeber ausbleiben würden. Von maßgebender gewerkschaftlicher Seite wird aber erklärt, daß Streikgeber überhaupt nicht ausgeschlossen werden, da der Streik mit der Gewerkschaftsbewegung nichts zu tun habe und die Gemeinlichkeit nicht daran denken, ihre Kräfte zusammen für Streikenden zu leeren. Als bis in den nächsten Tagen bekannt wurde, daß es natürlich lange Geduld. Konzentration seitens der Reichsregierung mit den streikenden Parteien sind bisher nicht in Aussicht genommen. Beim Reichskanzler fanden heute mittag längere Besprechungen statt. Nachdem die Gemeinlichkeit den Streikenden gegenüber ihre Neutralität erklärt haben, beabsichtigt der sozialdemokratische Landesverband, sich mit der Regierung in Angelegenheiten des Streikes in Verbindung zu setzen.

### Die Bewegung in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik der Werftarbeiter, der angeblich mit der mangelhaften Lebensmittelversorgung begründet wird, ist heute wesentlich abgeflaut, nachdem gestern noch eine Aufkündigung der Bewegung zu verzeichnen war. Die Zahl der Streikenden kann immerhin noch auf ein Drittel geschätzt werden. Bei der Luftkammer ist heute früh ungefähr 1700 Mann zur Arbeit, so daß ungefähr zwei Drittel der gesamten Beschäftigten in dem Streik verharren. Bei Floß und Holz ist ungefähr die Hälfte der Beschäftigten wieder angestrichen. Es ist anzunehmen, daß viele Arbeiter, die heute feierten, der des Abheils wegen herrschenden Verheerungswahrscheinlichkeit der Arbeitshäute fern gelassen sind. Das Generalkommando hat alle Verarmungen aus Erörterung von politischen und öffentlichen Angelegenheiten, Zusammenrottungen und Unruhen verboten. Die Einleitung von „kriegsgefährlichen Gerichten“ ist vom Generalkommando des 9. Armeevors ausser in Hamburg und Altona auch für Bremen Lübeck und Holten verboten worden, unter Aufsicht der betreffenden Verfassungsausschüsse.

### Wie das Ausland urteilt.

Nach der „Allgemeinen Ztg.“ ergibt sich, wie untere englischen Kreise die Auslandsbewegung in Deutschland beurteilen. „Manchester Guardian“ schreibt: Die Ausländer in Deutschland sind politische Ausländer und eine Antwort an die Bolschewiki. Das ist die erste Ausdehnung des Willens der deutschen Völkern nach einem demokratischen Frieden und nach einer Vorgehen des Militarismus. Man muß mehr als 50 Jahre Geduld zurückgehen, um davor zu warnen.

### Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(M. Z. N.) Großes Hauptquartier, 31. Januar. Wöchentliche Kriegsausgabe: Die Geschlossenheit blieb an Artillerie- und Minenwerferkämpfe an verschiedenen Stellen der Front bekräftigt.

### Abflauen der Streikbewegung.

Berlin, 31. Januar. Die Berliner Arbeiter, soweit sie erschienen sind, helfen einem Stillstand der Streikbewegung sehr. Nach dem „Volks-Anzeiger“ sieht es im allgemeinen aus, als ob sich bereits ein leichtes Abflauen bemerkbar mache. Die Zahl der Arbeiter, die in die Fabriken zurückkehrt ist, ist vielfach etwas größer geworden. Nach amtlichen Meldungen streifen von 700 000 Arbeitern in Berlin etwa 180 000. Die Stimmung wird als nicht ganz gleichmäßig bezeichnet. Nach Angaben von mehreren Seiten sind die Arbeiter ruhiger geworden, nach anderen Nachrichten enthalten die Streikenden eine starke Verbeirung. Die Militärschritte und die Unionschreiber haben sich nach der „M. Z.“ am Mittag“ zum Teil der Streikbewegung angeschlossen. Die Frauen weigerten sich, die Arbeit niederzuliegen, darauf kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Nach dem „Volks-Anzeiger“ glauben viele Streikende, daß heute die Streikgeber ausbleiben würden. Von maßgebender gewerkschaftlicher Seite wird aber erklärt, daß Streikgeber überhaupt nicht ausgeschlossen werden, da der Streik mit der Gewerkschaftsbewegung nichts zu tun habe und die Gemeinlichkeit nicht daran denken, ihre Kräfte zusammen für Streikenden zu leeren. Als bis in den nächsten Tagen bekannt wurde, daß es natürlich lange Geduld. Konzentration seitens der Reichsregierung mit den streikenden Parteien sind bisher nicht in Aussicht genommen. Beim Reichskanzler fanden heute mittag längere Besprechungen statt. Nachdem die Gemeinlichkeit den Streikenden gegenüber ihre Neutralität erklärt haben, beabsichtigt der sozialdemokratische Landesverband, sich mit der Regierung in Angelegenheiten des Streikes in Verbindung zu setzen.

### Die Bewegung in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik der Werftarbeiter, der angeblich mit der mangelhaften Lebensmittelversorgung begründet wird, ist heute wesentlich abgeflaut, nachdem gestern noch eine Aufkündigung der Bewegung zu verzeichnen war. Die Zahl der Streikenden kann immerhin noch auf ein Drittel geschätzt werden. Bei der Luftkammer ist heute früh ungefähr 1700 Mann zur Arbeit, so daß ungefähr zwei Drittel der gesamten Beschäftigten in dem Streik verharren. Bei Floß und Holz ist ungefähr die Hälfte der Beschäftigten wieder angestrichen. Es ist anzunehmen, daß viele Arbeiter, die heute feierten, der des Abheils wegen herrschenden Verheerungswahrscheinlichkeit der Arbeitshäute fern gelassen sind. Das Generalkommando hat alle Verarmungen aus Erörterung von politischen und öffentlichen Angelegenheiten, Zusammenrottungen und Unruhen verboten. Die Einleitung von „kriegsgefährlichen Gerichten“ ist vom Generalkommando des 9. Armeevors ausser in Hamburg und Altona auch für Bremen Lübeck und Holten verboten worden, unter Aufsicht der betreffenden Verfassungsausschüsse.

### Wie das Ausland urteilt.

Nach der „Allgemeinen Ztg.“ ergibt sich, wie untere englischen Kreise die Auslandsbewegung in Deutschland beurteilen. „Manchester Guardian“ schreibt: Die Ausländer in Deutschland sind politische Ausländer und eine Antwort an die Bolschewiki. Das ist die erste Ausdehnung des Willens der deutschen Völkern nach einem demokratischen Frieden und nach einer Vorgehen des Militarismus. Man muß mehr als 50 Jahre Geduld zurückgehen, um davor zu warnen.

### Entscheidung des Reichspräsidenten.

Stettin, 31. Januar. Die finnische Bürgergarde entwarfente alle in Nordfinland lebende russische Militäreinheiten und legte es gefangen. Die finnische Staatsmacht erhielt vom Hauptquartier den Befehl, dass die Bürgergarde in Stettin nicht aufzulösen, sondern zu bleiben. Die russische Militäreinheiten wurden in Stettin aufbewahrt. Die finnische Staatsmacht erhielt vom Hauptquartier den Befehl, dass die Bürgergarde in Stettin nicht aufzulösen, sondern zu bleiben. Die russische Militäreinheiten wurden in Stettin aufbewahrt.

